

Segel setzen für das Füllhorn der Atlantik

Wo die Zuckerrohrstangen aus dem Boden sprießen, der Rum abgezapft wird und sich Kolonisten einst verbissen gegen Freibeuter wehrten, da ist der Charme der Karibik in der Luft.

Um diesen Charme zu genießen, müssen Reisefreudige nicht auf die andere Seite der Atlantik. Südwestlich der portugiesischen Küste verkörpert Madeira das karibische Flair, die Aufbruchsstimmung der portugiesischen Kolonialzeit, das beschauliche Landleben und die Verwöhnung aller Sinne.

Christa war bereits zum dritten Mal dort und kann bezeugen, dass Madeira keine gewöhnliche Urlaubsinsel ist: „Madeira als portugiesische Insel unterscheidet sich stark von gewöhnlichen Ausflugszielen wie die Kanaren oder Balearen. Wo spanische Inseln touristisch vollständig erschlossen und wenig überraschend sind, ist Madeira volkstümlich, rustikal und archaisch. Da gibt es für Reiselustige noch was zu entdecken jenseits von Badestränden.“

Madeira ist eine junge, raue Insel vulkanischen Ursprungs. Aufgrund dieser Beschaffenheit muss vorab gesagt werden, dass diese Insel nicht den höchsten Grad an Barrierefreiheit bietet. „Ich würde keinen Urlaub auf Madeira ohne Begleitung empfehlen, alleine schon weil man auch innerorts viele Steigungen überwinden muss“, stellt Christa klar. Allerdings vermittelt das BSK Reisen-Team gerne Reisebetreuung sowie Inselausflüge im rollstuhlgerechten Van, sodass Reisende mit Körperbehinderung sich auch auf Madeira problemlos zurechtfinden.

Genauso wenig müssen sich Madeira-Besucher mit Behinderung um die Unterkunft sorgen. Das Hotel aus dem BSK-Reiseangebot ist als vollständig barrierefreie, einzigartig auf Madeira, und somit die erste Anlaufstelle für Rollstuhlfahrer und Touristen mit Gehbehinderung. Hier kann man ausspannen, deutschsprachige Beratung vor Ort einholen und Kraft schöpfen für Erkundungsausflüge.

„Das Hotel war ursprünglich als Altersresidenz für Gutbetuchte konzipiert, was allerdings letzten Endes nicht fruchtete. Sie wurde von neuen Besitzern übernommen und in die heutige Hotelanlage umgewandelt. Da die Residenz ältere Bewohner unterbringen sollte, ist sie auch heutzutage noch anstandslos barrierefrei.“

Christa zeigt sich sehr zufrieden mit der Einrichtung und den Dimensionen der Zimmer: „Das Schlafzimmer und das Bad waren äußerst geräumig. Zudem gab es im Bad alles, was Gäste mit Behinderung benötigen, von einer befahrbaren Dusche über ein WC mit Haltestangen bis hin zu einem unterfahrbaren Waschbecken. Vom barrierefreien Balkon aus hatte ich eine wunderschöne Aussicht auf die Gartenanlage und hinaus aufs Meer.“ Nicht verwunderlich, da sich das Hotel unmittelbar an der Küste befindet.

Ein weiteres überzeugendes Argument ist der barrierefreie Wellness- und Poolbereich. Das spezielle für Rollstuhlfahrer zugängliche Becken ist gerade auf einer Insel praktisch, auf der es sonst wenige Badegelegenheiten gibt. „Da Madeira eine junge Insel ist, gibt es keine natürlichen Sandstrände“, erläutert Christa im Interview.

Auch in puncto Verpflegung überzeugt die Residenz: „Die Hotelköche bereiteten sehr schmackhaftes portugiesisches wie auch internationales Essen zu.“

Allerdings dürfen sich Urlauber nicht das Essen außerhalb des Hotels entgehen lassen, denn die madeirische Küche ist ein extrem wichtiger Bestandteil des Insellebens, sozusagen eine Kulturreise an sich. Diese beliebig ausgewählten Spezialitäten lassen schon in Textform das Wasser im Mund zusammenlaufen:

Vorspeise (aperitivo)

Weizensuppe (Sopa de Trigo)
Steinfladenbrot (Bolo de Caco)

Hauptspeise (prato principal)

In Knoblauch und Wein eingelegtes Schweinefleisch (Carne de Vinha e Alhos)
Thunfisch madeirische Art mit grünem Salat und Rose (Bife de Atum a Madeirense)

Nachtisch (sobremesa)

Honigkuchen aus Zuckerrohrsirup (Bolo de Mel)
köstliche Sahnetörtchen (Pastéis de Belém)
Zuckerstückchen mit Fenchelgeschmack (Rebuçados de Funcho)

Diese kulinarische Vielfalt beruht auf der Fruchtbarkeit Madeiras. Noch heute ist die Insel stark landwirtschaftlich geprägt. Mit diesem Gedanken werfen wir einen Blick auf die Ausflugsziele.

Funchal klingt nicht zufällig nach Fenchel; die heutige Hauptstadt von Madeira ist nach den üppigen Fenchelfeldern benannt, die die Siedler dort einst vorfanden. Hier kommen auch die leckeren Rebuçados her.

Besonders entzückend ist Funchals Altstadt im Kolonialstil – das sind beschauliche und strahlend weiße Häuser überdacht mit roten Ziegeln, wo hie und da ein kleines Türmchen heraussticht. Vor der Banco de Portugal, eingerahmt von den Bäumen der Avenida Arriaga, steht das stolze Wahrzeichen der madeirischen Gründerzeit, nämlich die Statue des Entdeckers João Gonçalves Zarco. Die Vermutung liegt nahe, dass eine historisch so bedeutende Stadt kulturell viel zu bieten hat, und tatsächlich gibt es eine breite Auswahl an Museen, beispielsweise das Story Centre Museum, das interaktiv die Geschichte Madeiras erzählt, sowie ein zeitgenössisches Museum, ein Elektrizitätsmuseum, ein naturhistorisches Museum, ein Stickereimuseum und etliche andere. Für die aufregende Abwechslung zwischendurch bietet sich der Bauernmarkt an. „Die Auswahl an einheimischen Lebensmitteln ist prächtig“, beschreibt Christa ihre Erfahrung mit dem Markt, und in der Tat finden Besucher dort Zuckerrohr, Meeresfrüchte, Obst, Gemüse, Gewürze, Kräuter und was das Herz sonst an Lebensmittel begehrt. Die Obsthändler verteilen gerne kostenlose Proben solch schmackhafter tropischer Früchte wie Papayas und Anonas.

Eine Vielzahl von Blumenhändlern am Markt bezeugen, dass Madeira nicht umsonst auch die Blumeninsel genannt wird. Dort gedeihen Strelitzien, Schmucklilien, Orchideen, Rosen und andere farbenfrohe Pflanzen, die zum Großteil nicht natürlich auf Madeira vorkommen, sondern von Siedlern dorthin importiert wurden. Zusammengefasst ist der Bauernmarkt ein ganzheitliches Sinneserlebnis, das das Beste von Madeiras fruchtbaren Böden und Fischgründen umfasst.

Das Forum Madeira rundet das Einkaufserlebnis in Funchal ab. „Dieses Einkaufszentrum ist barrierefrei und intim mit vielen kleinen Cafés“, so Christa. „Dort gibt es auch die berühmten madeirischen Sahnetörtchen, die jeder Besucher probieren sollte.“

Besucher mit Körperbehinderung müssen sich zwar darauf gefasst machen, dass es in Funchal rauf und runter geht. „Allerdings gibt es dort behindertengerechte Taxis und Busverbindungen“, beteuert Christa.

Machico - Diese Stadt ist die älteste auf Madeira und wurde in den frühen 1420er Jahren errichtet. Zwar wurde sie von Funchal überflügelt, nichtsdestotrotz zeugen schöne alte Herrenhäuser von der Macht, die hier zu Kolonialzeit konzentriert war. Weiter bergauf im Westen finden Reiselustige heimelige Bergdörfer, die in grünen Schluchten liegen. Dort gehen Bewohner ihrem jahrhundertealten Handwerk nach, beispielsweise der Korbflechterei.

Wer gerne einen Gesamtüberblick gewinnen möchte, sollte am besten auf den Aussichtspunkt Pico de Facho fahren. Von hier aus kann man auf das Tal und die Bucht von Machico, auf die Flugpiste weiter südlich und auf die karge und sich gen Osten streckende Halbinsel Ponta de Furado blicken. Auf diesem Gipfel wurden zu Kolonialzeiten Signalfackeln angezündet, um vor nahenden Piraten zu warnen.

Pico de Arieiro - Die Inselrundfahrt schließt ebenso den dritthöchsten madeirischen Berg Pico de Arieiro ein, der insgesamt 1818 Meter über dem Meeresspiegel ragt und nur einige Meter hinter dem höchsten Gipfel der Insel zurückfällt. Wenn die Wolkenmassen über die Täler rollen und alles unterhalb der vulkanisch roten Gebirgskämme verdecken, dann fühlt man sich wahrlich abgeschieden von der Welt. Dann ist Madeira auf einmal nicht mehr bunt und beschaulich, sondern ehrfurchteinflößend und grandios.

Madeira vereint solche Gegensätze lückenlos und verspricht ein Erlebnis, das Besucher in den Bann zieht und nicht mehr loslässt. „Insgesamt muss ich sagen, dass ich gut beraten worden bin vom BSK und dass die Woche rundum gelungen war“, fasst Christa als erfahrene Madeira-Besucherin zusammen.

Cory Elbrechter